Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat **1 G.-Mk.** frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild".
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen **1.20 Mk.**
Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 2

Anzeigen
werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit **15 Pfg.** berechnet; auswärts **20 Pfg.** Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile **40 Pf.** Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postscheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771
Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt **15 Pfg.** Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer .·. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 50. Dienstag, den 28. April 1925 18. Jahrgang.

Einen Verlorenen zu beweinen,
ist auch männlich.

Das Ergebnis des 26. April.

Nach einem Wahlkampf, der mit einer von Tag zu Tag gesteigerten Heftigkeit geführt wurde, ist nun die endgültige Entscheidung über die Besetzung des Reichspräsidentschaftspostens für die nächsten sieben Jahre gefallen. Der Kandidat des Reichsblocks, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, hat die meisten Stimmen errungen und ist damit nach der Verfassung, die für den zweiten Wahlgang die relative Mehrheit vorschreibt, zum Reichspräsidenten gewählt. Der Kandidat des Volksblocks, Reichskanzler a. D. Marx, blieb mit ungefähr 900 000 Stimmen in der Minderheit. Der dritte Kandidat, der Kommunist Thälmann, kam als ernsthafter Bewerber nicht in Betracht.

Wohl selten war der Ausgang einer Wahl so ungewiß, wie diesmal, wo das deutsche Volk selbst zum ersten Mal dazu berufen war, sich ein Staatsoberhaupt zu wählen. Zwar hatten die im Volksblock zusammengeschlossenen Parteien vom ersten Wahlgang her einen Vorsprung von über 1½ Millionen Stimmen, doch konnte niemand vorhersagen, wie sich das große Heer der Nichtwähler, das am 29. März der Wahlurne ferngeblieben war, beim zweiten Wahlgang verhalten würde. Die Zahl der Wahlberechtigten im Deutschen Reich beträgt bekanntlich rund 39 Millionen. Die Wahlbeteiligung am 29. März hatte 68,8 Prozent betragen, es waren damals insgesamt 26 812 537 Stimmen abgegeben worden. Davon waren auf die diesmal für Marx eintretenden Parteien 13 258 628, auf die zum Reichsblock zusammengeschlossenen Parteien und Verbände 11 709 898 Stimmen entfallen. Der Kommunist Thälmann hatte 1 871 815 Stimmen erhalten, die übrigen Stimmen waren zersplittert.

Wie vorauszusehen war, ist die Wahlbeteiligung am 26. April, der die endgültige Entscheidung bringen mußte, bedeutend höher gewesen als vor vier Wochen. Diesmal sind über 30 Millionen Stimmen abgegeben worden, die Wahlbeteiligung betrug also im Durchschnitt für das ganze Reich mehr als 78 Prozent. Vereinzelt wird sogar über eine Wahlbeteiligung von 85 Prozent berichtet. Aus den meisten Wahlkreisen wird gemeldet, daß das Interesse der Frauen diesmal viel stärker war als am 29. März, wo gerade bei den Frauen eine gewisse Wahlmüdigkeit bemerkt werden konnte.

Der Zuwachs aus den Reihen der Nichtwähler ist zum größten Teil dem Kandidaten des Reichsblocks zugute gekommen. Insgesamt sind rund 3,5 Millionen Stimmen mehr abgegeben worden, davon hat Hindenburg 3 Millionen erhalten, während Marx nur um 500 000 Stimmen aufholen konnte. Der kommunistische Kandidat Thälmann hat in Großberlin und verschiedenen anderen Wahlkreisen beträchtliche Stimmeneinbußen erlitten, andererseits haben allem Anschein nach ziemlich erhebliche Teile des linken Flügels der Sozialdemokratie, die im ersten Wahlgang für Braun stimmten, die Parteiparole für Marx nicht befolgt und sind ins kommunistische Lager übergegangen, sodaß Thälmann immer noch einen kleinen Stimmenzuwachs verzeichnen kann.

Wenn man sich die Einzelergebnisse aus den Wahlkreisen näher ansieht, so ergibt sich, daß die Kandidatur Hindenburg in Norddeutschland wie in Süddeutschland großen Anklang gefunden hat, während in Westdeutschland die Kandidatur Marx die größere Stimmenzahl auf sich vereinigen konnte. Einen großen Erfolg hat der Feldmarschall vor allem in Ostpreußen erzielt, wo er sich als Befreier der Ostmark einer besonderen Volkstümlichkeit erfreut. Auch in Pommern, in der Grenzmark Westpreußen-Posen, hat er eine starke Mehrheit erzielt. Besonders bemerkenswert ist ferner die hohe Stimmenzahl Hindenburgs in dem industriellen Mitteldeutschland und im Freistaat Sachsen, wo er in sämtlichen Wahlkreisen die meisten Stimmen bekam. In Süddeutschland hat die Bayerische Volkspartei etwa drei Viertel ihrer Wähler des ersten Wahlganges von Held zu Hindenburg hinübergeführt und dadurch wesentlich zum Siege Hindenburgs mitgeholfen. Auch in Württemberg sind die Reichsblockstimmen gegenüber der letzten Wahl stark gewachsen. In Baden, im Rheinland und Westfalen hat Marx zum Teil recht hohe Stimmziffern erreicht, auch in der Reichshauptstadt selbst ergab sich eine sichere Mehrheit für ihn, doch konnte Marx trotz dieser Teilerfolge den Vorsprung nicht einholen, den Hindenburg in den übrigen Teilen des Reiches erzielt hatte.

Reichspräsident Hindenburg.

Paul von Hindenburg, den das deutsche Volk am 26. April als Nachfolger Eberts zum Präsidenten des Deutschen Reiches erkoren hat, ist der Sprosse einer altmärkischen Offiziersfamilie. Geboren am 2. Oktober 1847 in Posen, trat er schon mit elf Jahren als Zögling in das Wahlstätter Kadettenhaus ein. Am 2. April 1866 wurde er als Offizier in das dritte Garderegiment zu Fuß eingereiht. Später war Hindenburg mehrere Jahre hindurch Abteilungschef im Kriegsministerium. 1903 erfolgte seine Ernennung zum Kommandierenden General des 4. Armeekorps (Magdeburg). Im August 1914 übernahm er das

Paul v. Beneckendorff u. Hindenburg
der neue Präsident des Deutschen Reiches

Kommando der 8. Armee. Bekannt ist der Sieg bei Tannenberg und in den Kämpfen um die Masurischen Seen. Seine Ernennung zum Generalfeldmarschall erfolgte am 27. November 1914 und am 29. August 1916 seine Ernennung zum Chef des Generalstabes des Feldheeres. Nach Kriegsende führte er das Heer in die Heimat zurück. Die Gattin Hindenburgs, Gertrude von Sperling, die Tochter des Generals von Sperling, ist am 14. Mai 1921 aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Sein Sohn Oskar dient als Major bei der Reichswehr. Seit dem 26. Juni 1919 lebte Hindenburg in Hannover in vollkommener Abgeschlossenheit. Das dortige Heim ist dem Generalfeldmarschall von der Stadt Hannover zur Verfügung gestellt worden, die ihn auch zu ihrem Ehrenbürger ernannte.

*

Eidesleistung und Amtsantritt.

Dem Amtsantritt Hindenburgs, der kaum vor dem 10. Mai erfolgen kann, da erst das überprüfte amtliche Wahlergebnis vorliegen muß, hat die Vereidigung durch den Reichstagspräsidenten vorauszugehen. Im Sinne der Verfassung werden nach vollzogenem Amtsantritt wohl der Kanzler und die Kabinettsmitglieder dem neuen Präsidenten ihre Aemter zur Verfügung stellen, der dann über die Wiederbestätigung oder Umbildung des Reichskabinetts zu befinden hat. Der Reichspräsident wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Kabinett Luther in seinem Amte bestätigen. Als erste Amtshandlung wird der neue Reichspräsident die Ernennung eines Staatssekretärs bzw. Ministerialdirektors im Reichspräsidium vorzunehmen haben.

Hindenburg gewählt.

Rund 900 000 Stimmen Mehrheit.

Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis wurden bei dem zweiten Wahlgang der Reichspräsidentschaftswahl am 26. April insgesamt 30 345 540 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf:

Hindenburg	**14 639 399**	**Stimmen**	**(11 709 898)**
Marx	**13 752 640**	**„**	**(13 258 628)**
Thälmann	**1 931 591**	**„**	**(1 871 815)**

Da beim zweiten Wahlgang die relative Mehrheit entscheidet, ist Generalfeldmarschall v. Hindenburg somit mit rund 900 000 Stimmen Mehrheit zum Reichspräsidenten gewählt.

*

Ergebnisse aus den Wahlkreisen.

Wahlkreis 1 (Ostpreußen).
Hindenburg 713 984 (564 483), Marx 302 679 (330 821), Thälmann 50 513 (45 276).

Wahlkreis 2 (Berlin).
Hindenburg 384 033 (334 370), Marx 654 132 (576 538), Thälmann 144 853 (180 734).

Wahlkreis 3 (Potsdam 2).
Hindenburg 428 276 (378 179), Marx 468 350 (418 002), Thälmann 71 581 (84 546).

Wahlkreis 4 (Potsdam 1).
Hindenburg 464 487 (401 863), Marx 403 512 (372 384), Thälmann 75 603 (84 196).

Wahlkreis 5 (Frankfurt-Oder).
Hindenburg 532 770 (448 102), Marx 308 098 (306 626), Thälmann 25 513 (23 319).

Wahlkreis 6 (Pommern).
Hindenburg 658 415 (543 431), Marx 225 872 (251 732), Thälmann 42 898 (33 483).

Wahlkreis 7 (Breslau).
Hindenburg 451 181 (362 420), Marx 580 663 (515 717), Thälmann 23 344 (18 668).

Wahlkreis 8 (Liegnitz).
Hindenburg 321 027 (245 029), Marx 298 689 (312 037), Thälmann 16 647 (11 667).

Wahlkreis 9 (Oppeln).
Hindenburg 224 851 (151 757), Marx 293 063 (276 285), Thälmann 45 941 (45 552).

Wahlkreis 10 (Magdeburg).
Hindenburg 485 537 (419 936), Marx 405 307 (403 250), Thälmann 39 584 (38 670).

Wahlkreis 11 (Merseburg).
Hindenburg 412 110 (344 718), Marx 164 192 (187 711), Thälmann 140 444 (136 951).

Wahlkreis 12 (Thüringen).
Hindenburg 620 907 (514 715), Marx 392 406 (394 939), Thälmann 110 146 (101 681).

Wahlkreis 13 (Schleswig-Holstein).
Hindenburg 477 491 (380 850), Marx 283 [illegible] (284 154), Thälmann 38 181 (37 035).

Wahlkreis 14 (Weser-Ems).
Hindenburg 334 960 (236 645), Marx 35 104 (340 905), Thälmann 22 971 (19 144).

Wahlkreis 15 (Ost-Hannover).
Hindenburg 336 851 (255 776), Marx 72 930 (164 457), Thälmann 16 027 (14 289).

Wahlkreis 16 (Süd-Hannover-Braunschweig).
Hindenburg 538 671 (431 193), Marx 487 064 (469 499), Thälmann 30 985 (28 813).

Wahlkreis 17 (Westfalen-Nord).
Hindenburg 388 963 (279 009), Marx 663 590 (630 643), Thälmann 48 870 (48 625).

Wahlkreis 18 (Westfalen-Süd).
Hindenburg 461 783 (331 349), Marx 737 330 (722 931), Thälmann 95 021 (108 686).

Wahlkreis 19 (Hessen-Nassau).
Hindenburg 547 832 (396 520), Marx 624 618 (621 826), Thälmann 46 647 (43 924).

Wahlkreis 20 (Köln-Aachen).
Hindenburg 212 514 (150 322), Marx 670 550 (598 566), Thälmann 48 274 (51 573).

Wahlkreis 21 (Koblenz-Trier).
Hindenburg 166 148 (106 730), Marx 362 724 (350 391), Thälmann 13 993 (12 420).

Wahlkreis 22 (Düsseldorf-Ost).
Hindenburg 408 795 (305 332), Marx 442 430 (412 664), Thälmann 147 536 (151 676).

Wahlkreis 23 (Düsseldorf-West).
Hindenburg 253 017 (182 228), Marx 456 457 (433 228), Thälmann 61 237 (67 603).

Wahlkreis 24 (Oberbayern-Schwaben).
Hindenburg 630 254 (606 753), Marx 306 067 (216 217), Thälmann 26 509 (25 562).

Wahlkreis 25 (Niederbayern).
Hindenburg 260 729 (272 434), Marx 113 485 (61 360), Thälmann 8744 (7300).

Wahlkreis 26 (Franken).
Hindenburg 672 643 (615 984), Marx 447 676 (328 701), Thälmann 25 768 (23 318).

Wahlkreis 27 (Pfalz).
Hindenburg 166 818 (136 847), Marx 179 [illegible] (147 060), Thälmann 22 195 (23 575).

54,25. Roggenmehl 29—31,25. Weizenkleie 15 bis 15,25. Roggenkleie 16. Raps 395—400. Leinsaat 385 bis 390. Futtererbsen 19—20. Peluschken 19—21. Ackerbohnen 22. 19—20. Wicken 19—21. Lupinen blaue 10—12, gelbe 11,50—14,50. Seradella 14—16. Rapskuchen 15 bis 15,40. Leinkuchen 22,60—23. Trockenschnitzel 10,40 bis 10,60. Vollwertige Zuckerschnitzel 17,75—18,50. Torfmelasse 30-70 9,50. Kartoffelflocken 19,40—19,80.

Volkswirtschaft.

Wochenbericht der Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat. An Preisschwankungen hat es auch in dieser Berichtswoche im Getreidehandel nicht gefehlt, doch hat sich deutlich eine festere oder doch jedenfalls stetigere Haltung allgemein kund. Speziell am Berliner Markt ist es für Weizen anscheinend nicht leicht, als notwendige Ware für die Mailieferung heranzuziehen. Von inländischen Weizen sind Vorräte in Berlin wohl kaum vorhanden und wird neuerdings gekauft wird, nachdem der Berliner Marktpreis durch einen kräftigen Aufschwung in den letzten Tagen für inländischen Bezug einigermaßen rentabel geworden ist, dürfte wohl in der Hauptsache in die Hände der Mühlen gehen. Auslandsweizen ist seit einiger Zeit in bald fälliger und greifbarer Ware vielfach begehrt gewesen. Die R. G. verkauft nach und nach ihre Vorräte im Lande an die Mühlen und hat in den letzten Tagen für argentinischen Barusweizen 270 Mk. pro Tonne, für südrussischen Roggen, der besonders gern von den Mühlen genommen wird, 230 und für Western-Roggen 218 Mk. ihren Abnehmern berechnet. Beim Roggen lagen für Mailieferung zahlreiche amerikanische Offerten vor. Das unglückliche Mehlgeschäft trug auch dazu bei, die Mühlen vom Markt fernzuhalten, so daß die Woche für Roggen wieder in lustloser Tendenz schloß.

Sport und Verkehr.

× **Süddeutschland gewinnt abermals den Silberschild.** In Dahlem bei Berlin standen sich die Mannschaften Berlin und Süddeutschland zum Kampfe um den Silberschild gegenüber. Mit 2:2 wurden die Seiten gewechselt. Mit dem Stande 4:3 konnte Süddeutschland den Preis zum vierten Male gewinnen.

× **Turner-Waldlaufmeisterschaft.** In Rathenow kam die Waldlaufmeisterschaft der D. T. zum Austrag. Am Kampfe beteiligten sich 88 Teilnehmer. Bald hatten sich zwei Spitzengruppen gebildet, von denen die erste, bestehend aus Rosemann-Breslau, Marx-Chemnitz, Christoph-Göttingen, Birkner-Rathenow und Gröneberg-Bielefeld der zweiten größeren etwa 20 Meter vorauf war. Bräsecke-Petershagen hatte die Führenden bald erreicht und noch einen weiteren Vorsprung gewonnen, der ihn fast 80 Meter vor dem zweiten als erster die Bahn betreten ließ. Den zweiten Platz gewann Sprößenreuter-Nürnberg.

Aus der Heimat

Spangenberg, 28. April 1925.

☼ **Der Wahlverlauf in Spangenberg.** Wie beim ersten Wahlgange herrschte auch diesmal den ganzen Tag über trübes, regnerisches Wetter. Ein schwacher Versuch der Sonne, in den ersten Morgenstunden, die dunkle Wolkenwand zu durchbrechen, mißlang. Es folgten vielmehr wieder Regenschauern, die mit Unterbrechungen den ganzen Tag über anhielten. Infolge des schlechten Wetters wickelte sich dann auch der Verkehr auf den Straßen trotz des regen Wahlgeschäfts in ziemlich ruhigen Bahnen ab. Die Wahlberechtigten begaben sich auf möglichst abgekürztem Wege unter dem Schutze des Regenschirms ins Wahllokal, erfüllten dort ihre Wahlpflicht und kehrten dann schnell wieder in ihr geheiztes, wohnliches Heim zurück. Nur wenn die Niederschläge für eine bestimmte Zeit aussetzten, nahm das Leben auf der Straße etwas zu, ohne daß es sich jedoch wesentlich von dem sonst üblichen Sonntagsverkehr abhob. Der Schlepperdienst war diesmal im Gegensatz zu der vorigen Wahl sehr rege und gut organisiert. Er setzte schon in den Mittagsstunden regelrecht ein, um die säumigen Stimmberechtigten zur Wahlurne zu bringen. Von den Parteien wurde alles aufgeboten, um nach Möglichkeit jeden Wähler heranzuholen. Die Wahlbeteiligung war denn auch in unserer Stadt durchaus günstig. Von den 1171 Stimmberechtigten haben 1135 ihr Wahlrecht ausgeübt. Auf die einzelnen Kandidaten entfielen: Hindenburg 628, Marx 494, Thälmann 9, ungültig 4 Stimmen. Die ersten Wahlergebnisse aus den umliegenden Ortschaften wurden gegen 6½ Uhr bekanntgegeben, während die ersten Ergebnisse aus der Stadt gegen 7½ Uhr verbreitet wurden. Sie fanden überall das größte Interesse. Als dann die ersten Meldungen aus der Provinz und dem übrigen Reiche eintrafen, steigerte sich naturgemäß das Interesse noch weiter und eine große Menschenmenge wartete trotz des ungünstigen Wetters auf das Eintreffen immer neuer Nachrichten. Wenn schon die Einzelergebnisse aus kleineren Bezirken erkennen ließen daß der Reichsblock mit einem ziemlich erheblichen Stimmenzuwachs rechnen konnte, ergaben die ersten Gesamtergebnisse aus größeren Bezirken mit einiger Wahrscheinlichkeit, daß der Reichsblockkandidat die Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen würde. Im Verlaufe des Abends schwankte dann nach den in verhältnismäßig kurzen Zeitabständen eingehenden Meldungen über die Gesamtergebnisse aus den einzelnen Wahlkreisen das Stimmenverhältnis zwischen Hindenburg und Marx zum Teil nicht unbeträchtlich, aber der Reichsblock blieb dauernd mit seiner Stimmenzahl an der Spitze. Gegen 12½ Uhr traf die erste Nachricht von dem Endergebnis aus dem gesamten Reiche ein, nach dem Generalfeldmarschall von Hindenburg mit einer Mehrheit von fast 900000 Stimmen zum Oberhaupt des deutschen Volkes gewählt worden war. Die genauere Feststellung dieses Ergebnisses, bei dem noch einige Bezirke aus Mecklenburg ausstanden, hat an dem Gesamtergebnis nichts Wesentliches mehr geändert. Die für Hindenburg und Marx abgegebenen Stimmen haben durch das amtliche vorläufige Wahlergebnis nur eine geringe Verschiebung erfahren. Dagegen ist in der Gesamtstimmenzahl für Thälmann noch eine bemerkenswerte Aenderung eingetreten, indem sich die Zahl der kommunistischen Stimmen um etwa 140000 vermehrt hat.

— **Silberhochzeit.** Am 28. April feiern Herr Zigarrenmacher Ludwig Küllmer und Frau die Silberne Hochzeit. Auch wir bringen dem Silberpaare die herzlichsten Glückwünsche dar.

Vaterländische Kundgebung für den neuen Reichspräsidenten. Vom Reichsblock wird uns geschrieben: „Eine unabsehbare Menschenmenge füllte gestern abend gegen 8 Uhr unsern Marktplatz, um dem Rufe der Vereine und vaterländischen Verbände zur Teilnahme an einer Kundgebung für den Generalfeldmarschall v. Hindenburg, unsern neuen Reichspräsidenten, zu folgen. Ein gewaltiger, nicht enden wo ender Fackelzug bewegte sich unter den Klängen alter Märsche und vaterländischer Lieder durch die Straßen der Stadt. Voran schritten einige kleine Mädchen mit Lampions, dann folgte die Musikkapelle, die unter Leitung ihres Meisters Holl ihr Möglichstes hergab. Hinter der Musik schritten die Fahnen, voran eine schwarz-weiß-rote, dann in bunter Folge die Vereinsfahnen des Kriegervereins, des Turnvereins „Froher Mut", des Männergesangvereins „Liedertafel", die Banner des Jungdeutschen Ordens und der National-Sozialisten. Und dann folgte die begeisterte Menge, nicht getrennt nach Parteirichtungen, sondern Frauen, Männer, Mädchen, Jünglinge, Kinder in buntem Durcheinander, alle beseelt von dem einen großen vaterländischen Gedanken, mit der Hoffnung im Herzen, daß der Tiefstand des Deutschen Reiches nunmehr überwunden sein möge. Immer länger wurde der Zug, viele, die anfangs schüchtern und ängstlich bei Seite standen, schlossen sich an, mitgerissen von der Begeisterung, die auf allen Gesichtern zu lesen stand. Auf dem Marktplatz, wo der Zug sein Ende erreichte, hielt Herr Ober-Förster Wallmann eine kurze Ansprache, welche in ein Hoch auf unsern Vater Hindenburg ausklang. Ein schwacher Versuch aus dem Hintergrunde, die Feier zu stören, ging in den brausenden Klängen des Deutschlandliedes unter. Eine vielhundertköpfige Menge versammelte sich sodann im Gasthaus „Zum grünen Baum" zu gemütlichem Beisammensein, bei welchem Musikstücke mit Liedern und Gedichtvorträgen abwechselten. An Reichspräsident v. Hindenburg wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. — Zur festgesetzten Polizeistunde um 11 Uhr fand die Feier ihr Ende, aber die Erinnerung daran wird noch lange in den Herzen der Teilnehmer fortleben. Eine Veranstaltung, wie die gestrige, ohne alle Vorbereitungen aus sich selbst geboren, und eine solche Begeisterung hat Spangenberg seit langem nicht erlebt."

△ **Militärrenten.** Das hiesige Postamt zahlt die Militärrente am 29. ds. Mts. Es sei hierauf besonders hingewiesen.

— **Sorgfältige Anschrift bei Postsendungen nach größeren Städten.** Die Oberpostdirektion teilt mit: Von den in Frankfurt (Main) eingehenden Geschäftsbriefen trägt ¼ lediglich die Angabe „Frankfurt (Main)" als Bestimmungsort. Dieser Mangel erschwert und verlangsamt das Verteilen der eingehenden Post in hohem Maße und führt zu Verzögerungen in der Zustellung, u. A sogar zur Unanbringlichkeit der Sendungen. Es wird daher dringend empfohlen auf die Herstellung der Anschriften namentlich bei Postsendungen nach großen Städten stets die größte Sorgfalt zu verwenden

△ **Die Kredite für den gewerblichen Mittelstand.** Die Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium über die vom Reichstag angeregte Kreditaktion zu Gunsten des gewerblichen Mittelstandes nehmen einen befriedigenden Verlauf. Die Deutsche Reichspost springt nach Maßgabe ihrer verfügbaren Mittel helfend ein. Sie kann aber gemäß den Vorschriften, die ihr Verwaltungsrat über die Anlegung der Postscheckgelder kürzlich getroffen hat, Darlehen nicht an einzelne Gewerbetreibende, sondern nur an Staatsbanken geben. Demgemäß übernimmt in der Hauptsache die Preußische Staatsbank die Kredite von der Reichspost und leitet diese ihrerseits an die gewerblichen Kreditgenossenschaften usw. weiter. Daß die einzelnen Gewerbetreibenden und deren Organisationen sich mit Darlehnsgesuchen an die Deutsche Reichspost wenden, ist daher zwecklos.

△ **75 Jahre Reichskursbuch.** Die Reichspostverwaltung wird in der Folge wieder jährlich vier Ausgaben des Reichskursbuches herausbringen und außerdem die drei ersten Teile des Werkes als Sonderausgaben einzeln abgeben. Die Ausgabetermine sind wie folgt festgesetzt worden: die 1. Sommerausgabe erscheint mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplanes, die 2. Sommerausgabe am 1. Juli, die 1. Winterausgabe mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplanes und die 2. Winterausgabe am 15. Dezember. Der Preis der in den ersten Tagen des Juni erscheinenden ersten Sommerausgabe ist wieder auf 6,50 Rm. festgesetzt worden, jede Sonderausgabe der drei ersten Teile kostet 2 Rm. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Die am 1. Juli erscheinende 2. Sommerausgabe, die Jubiläumsausgabe anläßlich des 75jährigen Bestehens des Reichskursbuches, wird auf der ersten Umschlagseite als solche gekennzeichnet werden.

§ **Kleintierhaltung.** Wer sich bisher mit Kleintierhaltung, besonders mit der Zucht verschiedener Kaninchenarten befaßte und hierbei die unausbleiblichen Mißerfolge zu verzeichnen hatte, dem sei empfohlen, einmal einen Versuch mit den sogenannten Heidschnucken zu machen. Es ist dies eine Schafart, die nur in der Lüneburger Heide und in Oldenburgischen Mooren vorkommt. Die Schnucken sind behende, schön gebaute Tiere, die in dieser Gegend in Herden von 500 Stück und mehr gehalten werden. Sie sind sehr anspruchslos in Futter und begnügen sich mit dem spärlichen Heidekraut, wie es sich ihnen auf den großen Heide- und Moorflächen der Lüneburger und Oldenburger Lande bietet. Die Heidschnucken werden im Sommer und Winter frühmorgens auf die Heide getrieben; im Winter scharren sie den Schnee von dem Heidekraut, um sich ihre Nahrung zu suchen; erst am späten Abend kehren sie in ihren strohgedeckten Schafstall, oder wie der Heidjer sagt — Schafzam — zurück. Im November werden die überzähligen Schnucken geschlachtet; das Fleisch schmeckt wie Rehfleisch und ist ein begehrter Artikel. Das Fell (kein Wollfell, wie bei anderen Schafarten, sondern ein Haarfell) wird von Weißgerbern präpariert und eignet sich gut zu Bettvorlagen, Fußsäcken usw. Wir sind überzeugt, daß die Tierchen sich in der hiesigen Gegend bei ihrer großen Anspruchslosigkeit an Futter und Obdoch akklimatisieren werden. Da sie verhältnismäßig schnell zunehmen, werden die Lämmer bis zum Herbst schlachtreif und fett. — Diese Erfolge bei sonstiger Kleintierzuch wird wohl niemand aufweisen.

Melsungen. Zwei bedauerliche Unfälle ereigneten sich hier. Vor dem Gasthause Döring fuhr ein hiesiger Motorradfahren den Sohn des Besitzers an. Das Kind mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden — Der andere Unfall ereignete sich in einer hiesigen Fabrik. Dort erhielt der 15jährige Maurerlehrling Georg Sauermann bei einem Mauerabbruch eine Ladung Gesteinsmassen über den Kopf, von einem Arbeitsgenossen versehentlich herabgeschüttet. Der Lehrling wurde ins Krankenhaus geschafft. Er hat Gehirnerschütterung und Bruch des Nasenbeins erlitten.

Cassel. Der Rathausprozeß der „Kasseler Post" wird noch einmal auf Antrag des früheren Stadtrats Wittrock aufgerollt werden. Der Termin vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts ist auf den 19. Mai anberaumt.

Kirchhosbach. Ein Ueberfall ist auf den Schneidermeister Koch von hier verübt worden. Als er sich auf dem Wege von Bischhausen nach hier befand, wurde er unweit Bischhausen von seinem Rade heruntergerissen und derartig mißhandelt, daß er nur mit Mühe hierher gelangen konnte. Er trug sechs schwere Stiche bzw. Hiebwunden am Kopfe davon. Da es noch nicht dunkel war, will Koch den Täter in der Person eines hiesigen Einwohners erkannt haben. Der aus Waldkappel herbeigerufene Arzt leistete die erste Hilfe. Vom Oberlandjäger sind die erforderlichen Schritte eingeleitet.

Aus Stadt und Land.

** **Ein Wahlauto umgestürzt.** Ein großer mit etwa 30 Kommunisten besetzter Lastkraftwagen kam in Berlin an der Ecke Kurstraße—Spittelmarkt ins Schleudern, stieß gegen den Bürgersteig und stürzte um. Sechs Bannerträger der Kommunisten erlitten schwere Verletzungen, meist Arm- und Beinbrüche.

** **Bestechung eines Leipziger Kriminalkommissars.** Eine neue Kunde von einem ungetreuen Beamten der Leipziger Kriminalpolizei beschäftigt zurzeit die Oeffentlichkeit der Messestadt. Es handelt sich um einen Kriminalkommissar, dessen Tätigkeit in der Bekämpfung der geheimen Spielklubs lag. Dieser machte mit zwei Vorständen von geheimen Spielklubs gemeinsame Sache und empfing dafür eine entsprechende Entschädigung. Der Kommissar wurde verhaftet, auch die beiden Vorstände des Spielklubs wurden in Haft genommen. Weiter ist ein zweiter Kriminalbeamter in diese Angelegenheit noch verwickelt

** **Schon wieder zwei Fliegerabstürze.** Bei Olmütz ist ein Flugführer des 2. Fliegerregiments mit seinem Flugzeug abgestürzt. Der Flieger wurde ernstlich, aber nicht lebensgefährlich verletzt. — Auf dem Weimarer Flugplatz stürzte eines der zurzeit in Weimar stationierten Flugzeuge der Hüffner-Werke (Paderborn) infolge Versagens des Motors ab. Der Pilot Fink und der Gymnastiklehrer Dalberg-Andersen konnten sich zwar durch Abspringen retten, erlitten aber erhebliche Verletzungen.

** **Erdbeben, Orkan, Hagel, Blitz.** In Rom wurde an verschiedenen Stellen ein starkes Erdbeben verzeichnet, das in den Fabriken eine allgemeine Panik auslöste, aber keinen Schaden verursachte. In Brescia verspürte man gleichfalls einen Erdstoß. In Venedig herrschte um diese Zeit ein starker Orkan, begleitet von Hagel und Blitzschlägen.

** **Große Fabrikbrände in Schweden.** In Kalmar (Schweden) brach in einer Möbelfabrik ein Feuer aus, durch das die umfangreichen Fabrikanlagen in wenigen Stunden vollkommen zerstört wurden. Außer zahlreichen fertigen und halbfertigen Möbeln wurden die gesamten wertvollen Maschinen ein Raub der Flammen. In der Leder- und Oelkleiderfabrik der Aktiengesellschaft Skinn in Boras kam ein Brand zum Ausbruch, der rasch um sich griff und die gesamten umfangreichen Fabrikanlagen in kurzer Zeit in Asche legte. Außer zahlreichen Vorräten sind auch die gesamten wertvollen Maschinen vernichtet worden.

** **Blutiges Ende einer Pariser Wahlversammlung.** Nach einer Wahlversammlung, die in Paris von dem Abgeordneten Taittinger geleitet wurde, kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Mitgliedern der Patriotischen Jugend und Kommunisten, die sich vor dem Lokal versammelt hatten. Es gab drei Tote und acht Schwerverletzte. Die Polizei nahm bei Verhaftungen vor.

** **Ein großes Rotor-Frachtschiff.** Um weitere praktische Erfahrungen über den Flettner-Rotor zu sammeln, plant die Marineleitung, in Uebereinstimmung mit dem Verband deutscher Reeder, ein großes Rotor-Frachtschiff zu bauen. Die Marineleitung hat demzufolge ein 3000-Tonnen-Rotorschiff in Auftrag gegeben.

* **Fürst Sayn-Wittgenstein tödlich verunglückt.** Der auf Schloß Berleburg in Westfalen wohnende 46jährige Fürst Richard zu Sayn-Wittgenstein ist mit seinem Auto in der Nähe von Hanau tödlich verunglückt. Das Auto erlitt auf offener Straße einen

Radreifenbruch und stürzte in den Straßengraben, wobei alle Insassen herausgeschleudert wurden. Der Chauffeur war sofort tot. Der Fürst erlitt schwere innere Verletzungen, so daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Katholische Schwesternhaus in Hanau starb. Die Fürstin und der Sohn sind leichter verletzt.

** **Die erste Kohlentagung in Essen eröffnet.** In der Stadt Essen, in der seit mehr als 600 Jahren nachweislich Bergbau getrieben wird, begann die erste Kohlentagung. Reichskanzler Dr. Luther hielt als Ehrengast eine Rede, in der er drei Punkte hervorhob. Einmal zeigten Vorträge auf der Tagung, daß die Technik des Kohlenbergbaues in stetiger Entwicklung sei. Der zweite Punkt für den Kohlenbergbau des Ruhrbezirks sei die Wirtschaftlichkeit. Jeder habe auf dieser Tagung den Eindruck gewonnen, daß hier das Banner der Wirtschaft gehißt sei und niemals mehr heruntergeholt werde. Das dritte sei die Liebe zur Heimat und die Bodenständigkeit, die die Bevölkerung des Ruhrgebietes besonders bewege. Mit einem Glückauf auf die gedeihliche Weiterentwicklung des rheinisch-westfälischen Kohlenbergbaues schloß der Reichskanzler seine Ausführungen.

** **Das verbotene Maiansingen.** In Godesberg am Rhein fand bisher alljährlich am Abend des 30. April ein „Maiansingen" statt. Dies war heuer als Auftakt zu der Jahrtausendfeier gedacht, und zwar unter Mitwirkung sämtlicher Gesangvereine von Godesberg. Es muß unterbleiben, da die Besatzungsbehörde die Genehmigung hierzu versagt hat.

** **150 Zeugen für den Prozeß Angerstein.** Der Prozeß gegen den Kaufmann Angerstein aus Haiger im Westerwald, der des achtfachen Mordes angeklagt ist, mußte auf Juni verschoben werden. Etwa 150 Zeugen werden geladen werden. Augenblicklich ist die Staatsanwaltschaft mit der Abfassung der Anklageschrift beschäftigt. Angerstein wird sich im gleichen Termin auch wegen Betruges und Unterschlagung zu verantworten haben.

** **Die Jahrtausendfeier der Rheinlande.** Der vom Provinziallandtag zur Vorbereitung der Jahrtausendfeier eingesetzte Ausschuß hat folgenden Verlauf der Feier beschlossen: Am Donnerstag, den 18. Juni, soll der offizielle Festakt in der Düsseldorfer Tonhalle stattfinden, zu dem von Dr. Jarres, dem Vorsitzenden des Provinziallandtages, von Dr. Adenauer, dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses, und von Landeshauptmann Dr. Horion eingeladen wird, und an dem die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden teilnehmen werden. Am Donnerstag, den 18. Juni, wird die Stadt Düsseldorf ihren Gästen ein historisches Festspiel im Malkasten bieten. Am Freitag, den 19. Juni, erfolgt auf Einladung der Stadt Köln ein Besuch der dortigen Jahrtausend-Ausstellung und eine große Volkskundgebung in der Messehalle. Am Sonnabend, den 20. Juni, wird, der Einladung der Stadt Koblenz folgend, dieser Stadt ein Besuch abgestattet und abends die Rückreise nach Köln zu Schiff angetreten werden. Daran schließt sich am Sonntag, den 21. Juni, der Haupttag der rheinischen Heimatspiele in Godesberg und Umgebung an.

** **Der Mörder als Entfesselungskünstler.** Wegen Ermordung eines Landjägers war ein gewisser Köstler von einem süddeutschen Gericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der Mörder wurde unter starker Bedeckung von Memmingen nach dem Zuchthaus Straubing gebracht. Um zu zeigen, daß er keine Fluchtgedanken habe, hatte er ersucht, ihm starke Fesseln anzulegen, aus denen er sich trotzdem befreien könne, wenn er wolle. In fünf Minuten hatte er denn auch die besonders starken Fesseln gesprengt.

** **Der Reichsverband des Deutschen Nahrungsmittel-Großhandels,** dem in 60 Landesverbänden und Verbandsgruppen über 2000 Firmen des Nahrungsmittel-Großhandels in allen Teilen des Reiches angehören, hält am 20. Mai d. Js. eine Versammlung seines Großen Ausschusses und am 21. Mai d. Js. seine ordentliche Mitgliederversammlung in Nürnberg ab. In der Sitzung des Großen Ausschusses sollen eine Reihe grundlegender Einzelfragen behandelt werden. Im Mittelpunkte der Verhandlungen der Mitgliederversammlung steht das Problem der deutschen passiven Zahlungsbilanz, das unter dem besonderen Gesichtspunkte gewürdigt werden soll, in wieweit die Zahlungsbilanz durch die Einfuhr von Nahrungsmitteln beeinflußt wird und beeinflußt werden muß, ob und welche Maßnahmen zweckmäßig oder geboten sind, um die Einfuhr einzuschränken, und welche Wirkungen insbesondere von Einfuhrerschwerungen und Kreditbeschränkungen zu erwarten sind.

** **Die Leipziger Sänger in Salzburg.** Etwa 400 Mitglieder des Neuen Leipziger Männergesangvereins sind in Salzburg eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde diesen von dem Verein des Salzburger Sängerbundes ein feierlicher Empfang bereitet. Vor dem Mozartdenkmal fand eine Huldigungskundgebung der reichsdeutschen Sänger statt, der sich später ein Festkommers anschloß.

** **Norwegen und der Kognak.** Auf Grund des Handelsvertrags mit Frankreich hat Norwegen jährlich 400 000 Liter Kognak zu importieren. In Norwegen gilt nun aber das Alkoholverbot und es kann zu medizinischen Zwecken nur 100 000 Liter Kognak jährlich hergeben. So lagert dieser in Oslo und wird von Jahr zu Jahr besser. Da aber die Lagerräume beschränkt sind, muß naturgemäß für den neu eintreffenden Kognak Platz gemacht werden, die alten Bestände werden also ins Ausland verkauft. So gingen unlängst 100 000 Liter mit Schiff nach Schweden ab. Am Hafen standen mit wahrer Leichenbittermine Osloer Bürger und sahen sehnsüchtig dem Schiffe nach. Und dann gingen sie in die dunklen Hafenstraßen und erstanden von den noch dunkleren Existenzen ohne Schiffspapiere für teures Geld den Methylalkohol.

** **„Americanitis", eine amerikanische Krankheit.** Ein angesehener Chicagoer Arzt, Dr. William Sadler, vertritt die Auffassung, daß in den Vereinigten Staaten jährlich 250 000 Menschen der „Americanitis" zum Opfer fallen, einer Krankheit, die aus der Hetze, Aufregung und der unaufhörlichen Betriebsamkeit des amerikanischen Temperaments, entstehe. Unter „Americanitis" will der Arzt Herzaffektionen, Schlaganfälle, Blut-Ueberdruck verstanden wissen. Nach den Statistiken sterben in den Vereinigten Staaten zwischen 40 und 50 Jahren weit mehr Männer als Frauen an derartigen Leiden.

** **Hundert Renntiere von einem Zuge überfahren.** Der von Narvik in Schweden kommende Personenzug fuhr in der Nähe der Station Nautas in eine Renntierherde von ungefähr 1000 Tieren hinein, die an der Unglücksstelle das Bahngeleis passieren wollte. Ungefähr 100 Tiere wurden getötet. Die übrigen Tiere flohen nach allen Richtungen davon und konnten nur mit großer Mühe wieder eingefangen werden.

Kleine Nachrichten.

* Im Krefelder Stahlwerk stürzte auf einem Neubau ein Dach ein und begrub drei Arbeiter. Einer von diesen wurde getötet, zwei sind schwer verletzt.

* Der Kaufmann Kirchner in Kempten im Algäu hat als Vermögensverwalter des evangelischen Johannis-Vereins 15 000 Mark unterschlagen und ist flüchtig.

* Der holländische Konsul in Prag verübte wegen Familienzwistigkeiten einen Selbstmordversuch, indem er sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe schwer verletzte.

* Die Leiche des ehemaligen Schah von Persien ist in San Remo nach Mesopotamien eingeschifft worden. Der Feierlichkeit wohnte auch der letzte Schah von Persien bei.

Scherz und Ernst.

tf. **Neue Diamantenfelder in Südafrika.** In der Nähe von Mafeking (Transvaal) hob kürzlich ein Arbeiter, der einen Graben ausschaufelte, mit dem Spaten ein Glasstück heraus, das er achtlos beiseite warf. Ein Freund, der es später aufhob, wurde von einem Sachverständigen darüber belehrt, daß dieser vermeintliche Glasscherben ein Diamant von hohem Wert sei. Fast gleichzeitig hat ein Polizeibeamter in derselben Gegend Diamanten von hohem Wert gefunden. Die Schürfarbeiten in der Nähe von Mafeking sind daraufhin in großem Maßstabe aufgenommen worden und haben zur Auffindung eines neuen Diamantenfeldes geführt.

tf. **Der Wert der Zeitungsanzeige.** Die Reklame als solche kann auf sehr verschiedene Art und Weise vorgenommen werden; durch Versand von Drucksachen, durch Plakatanschlag, durch das Schaufenster, durch Lichtreklame usw. Für den Einzelhändler, der fast ausschließlich über bodenständige Kundschaft zu verfügen pflegt, kommt jedoch vorwiegend eine Art der Reklame in Betracht: die Zeitungsanzeige. Wird diese Art der Reklame, die vor allen anderen Arten den Vorzug der Einfachheit und zugleich Billigkeit besitzt, richtig betrieben, dann ist unter allen Umständen der Erfolg sicher, sofern der Inserent nur einigermaßen leistungsfähig ist. Er erreicht hierdurch unter allen Umständen den Personenkreis, der für ihn als Abnehmer in Betracht kommt, er wählt zugleich hierdurch eine Form, die von vornherein als in jeder Weise reell angesprochen werden muß, weil die Richtigkeit und der innere Wert seiner Anzeige jederzeit von jedermann leicht nachgeprüft werden kann. Gerade dieser Umstand gibt der Anzeige in der Tageszeitung ihren Wert, sie ist die geborene Vermittlerin zwischen dem Einzelhändler und seiner bodenständigen Kundschaft.

Die telephonische Auskunft.

Unter der Firma „Telephoniert mir", ist vor kurzem in Amerika ein Unternehmen gegründet worden, das dem Zweck dienen will, seinen Abonnenten jede wie immer geartete Auskunft unverzüglich nach erfolgter telephonischer Anfrage auf dem gleichen Wege zu beantworten. Um diese schwierige Aufgabe erfüllen zu können, hat sich der findige amerikanische Gründer mit einem großen Stab zuverlässiger Sachverständiger umgeben. Er hat beispielsweise einen routinierten Eisenbahnsachverständigen seinem Unternehmen verpflichtet, der über alle den Fahrplan betreffenden Fragen sachverständigen Rat erteilt. Er hat ferner einen erfahrenen Verlagsbuchhändler engagiert, dessen Gehirn eine wahre Encyklopädie darstellt, und der auf Anhieb sofort über jedes Buch Auskunft zu geben oder bei der Wahl von Büchern für irgendein Alter oder irgendeinen Zweck sachverständigen Rat erteilt. Der Stab zählt weiter einen Journalisten zu seinen Mitgliedern, der über alle Tagesereignisse auf dem Laufenden ist, einen Arzt, der bei Krankheitsfällen telephonisch konsultiert werden kann und in dringenden Fällen durch den Fernsprecher Maßnahmen für die Behandlung des Patienten erteilt, einen gewandten Geschäftsmann, der über alle wirtschaftlichen Dinge, Marktpreise und börsentechnische Fragen Auskunft erteilt, einen Theaterdirektor, der auf Anfrage über irgendein Stück Auskunft gibt und Ratschläge erteilt, ob der Besuch eines Theaters für die Töchter des Hauses ratsam ist und dergleichen mehr. Die Auskünfte haben sich als äußerst zuverlässig erwiesen, daß das Institut trotz der kurzen Zeit seines Bestehens schon einen stattlichen Stamm von Abonnenten aufweist.

Todes-Anzeige

Heute Morgen 1/2 3 Uhr entschlief nach langen, schweren in großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Ww. Marie Graf

geb. Sennhenn

Dies zeigen tiefbetrübt an:

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. April 4 Uhr nachmittags statt.

Echte

Heidschnucken-Lämmer

drollige Spielgefährten für Kinder, genügsam, anhänglich, im Herbst delikater Braten, auf schlechter Weide fett werdend, versendet unter Garantie lebender Ankunft pro Stück Mk. 12.—, Käfig für 2 Tiere Mk. 2.—.

Carl Jördens, Münster
(Lüneburger Heide)

Das Gerücht, daß ich meine

Zahnpraxis

schließe ist unwahr, übe Praxis nach wie vor aus.
Sprechstunden täglich.
Frau Paula **Theis-Nienhaus.**

Gemüse- u. Blumenpflanzen
Samen- und Topfpflanzen
Kränze von 1 Mk. an.
Sowie sämtliche
Gärtnerische Erzeugnisse
gibt ab.
Salzmann'scher Gartenbaubetrieb
Fernruf 36
Sämtliche Bestellungen werden frei Haus geliefert.

Blumentöpfe

preiswert zu verkaufen

Brill,
Eigene Scholle.

Tüchtiges Mädchen

das schon in guten Häusern gedient hat, **sofort gesucht**

Apotheker, **Stevens.**

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden d. Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1,— (25%ig) und Mk 1,50 (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme à 45, 65 u. 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich
Apotheke Spangenberg.

Gemischter Chor
„Liederkränzchen"
Donnerstag abend
Gesangstunde
Der Vorstand.

Pianos erstklassig billig
Harmonium Teilzahlung
Pianohaus Froelich
CASSEL, Wolfsschlucht 19

Sägespäne

hat in größeren Mengen laufend abzugeben.
Preis Mk. 4,50 pro cbm.

Spangenberger Holzindustrie
Heinz u. Salzmann.

Oeffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, den 30. 4. 25, 1/2 9 Uhr abends im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung

1.) Verteilung der 6 halben Freistellen an der Höheren Privatschule.
2.) Festsetzung des von der Sparkasse an die Stadtkasse zu zahlenden Mietszinses und Verwaltungskostenbeitrags für 1924.
3.) Erhebung von Zuschlägen zur Wanderlagersteuer.
4.) Einführung der Lohnsummensteuer an Stelle der Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital.
5.) Festsetzuug der Ratskellerpacht.
6.) Anderweite Festsetzung des Lichtstrompreises für die Zeit vom 1. 4. 24 ab.
7.) Ankauf der Wiese beim Müllerwehr an der Pfieffe von der Ww. Heinrich Graf.
8.) Erwerb von Grundstücken.
9.) Besprechung sonstiger Angelegenheiten.

Spangenberg, den 28. 4. 25.

Lappe,
Stadtv.-Vorst.

Rückständige Gemeindesteuern

für das Rechnungsjahr 1924 (Zuschläge zur staatl. Grundvermögens- u. Gewerbe-Steuer) sind innerhalb 8 Tagen an die Stadtkasse zu zahlen, widrigenfalls Zwangsbeitreibung alsbald erfolgt.

Spangenberg, den 27. 4. 25

Die Stadtkasse.
Beisheim.